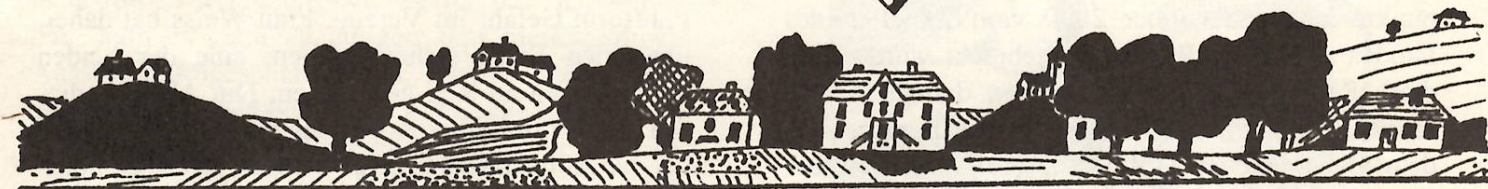


LISTE

GABLITZ

Sozial-Ökologische
Plattform

Ausschreibungsskandal

Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform möchte auf diese Weise die Öffentlichkeit informieren, dass beim Amt der NÖ Landesregierung - Gemeindeaufsicht eine Beschwerde gegen die Bewertung des Architektenwettbewerbs des Schwimmbades eingereicht wurde. Dazu wurde auch eine Sachverhaltsdarstellung sowie ein Indiz der Verletzung des Vergabegesetzes dem Land übermittelt.

Wie allgemein bekannt ist, plant die Gemeinde Gablitz endlich den Neubau eines Schwimmbades. Die Vorbereitungsarbeiten seitens des zuständigen geschäftsführenden Gemeinderats Kadlec liefen objektiv ab wobei auch zahlreiche Anregungen der Opposition in die Grundlagen der Ausschreibung aufgenommen wurden. Umso bedauerlicher, dass schließlich durch die vermutete Verletzung des Vergabeprozesses wieder ein Schatten über die Projektauswahl gelegt wurde.

Nach Vorberatungen im Gemeinderat entschloß sich die Gemeinde zu einem Architektenwettbewerb bei dem innerhalb der Abgabefrist 10 Projekte eingereicht wurden.

Die Planunterlagen wurden unter Wahrung der Anonymität im Rahmen eines für alle Gemeinderatsmitglieder offenen Bauausschusses am 11. Oktober 2000 vorgestellt. Zur fachlichen Beratung wurde Herr HR DI Kunte vom Amt der NÖ Landesregierung beigezogen. Dieser Experte gab an diesem

Abend seine Stellungnahmen zu jedem einzelnen Projekt ab, welche von Herrn GGR Kadlec, dem Vorsitzenden des Bau- und Liegenschaftsausschusses in seinen Laptop protokolliert wurden. Unter Berücksichtigung der Bauordnung, des Beschaffungskonzeptes und vor allem des der Gemeinde Gablitz "möglichen Kostenrahmen wurden die drei Projekte „F“ „G“ und „H“ für eine öffentliche Präsentation ausgewählt. Das Projekt „H“ hatte zwar die meisten Kritikpunkte von seiten des Sachverständigen der NÖ - Landesregierung zu verzeichnen wurde aber bereits zu diesem Zeitpunkt von einigen Bauausschussmitgliedern sichtlich präferiert. So wurden einige Kritikpunkte des Experten erst nach wiederholter Urgenz in das Protokoll aufgenommen.

Am 26. 10. 2000 wurden diese drei Projekte der Bevölkerung vorgestellt wobei diese eine Bewertung vornehmen konnte. Diese Bewertung ergab, dass das Projekt „H“ auch bei den BesucherInnen des am besten ankam.

Zwei Wochen später sollte im Rahmen eines erweiterten Bauausschusses im Sitzungssaal des Gemeindeamtes die Kuverts mit den Namen der ArchitektInnen geöffnet werden und ein Projekt zur Ausführung vorgeschlagen werden.

Zu Beginn der Sitzung war jedoch über einen Grundriss und eine Zeichnung des Projektes „H“ Überkleber angebracht worden. Diese übergelegten

Zeichnungen zeigten im Gegensatz zum ursprünglichen eingereichten Projekt einige Veränderungen. Diese Umgestaltungen betrafen den Schwimmbekken- und Erlebnisbereich, die Rutsche und den Aufsichtsturm - alles Veränderungen die als Kritikpunkte am 11. Oktober 2000 vom Experten des Landes zu diesem Projekt vorgebracht wurden. Da diese Kritikpunkte jedoch nur den damals Anwesenden (den GemeinderätInnen, dem Bürgermeister, dem Bauamtsleiter und Herrn Hofrat Kunte) bekannt und im Laptop von GGR Kadlec festgehalten waren, läßt diese Planänderung darauf schließen, dass mit dem Planer dieses Projektes während der Zeit der Projektbewertung Informationen ausgetauscht wurden. Auf Nachfrage von Fritz Weiss (LiGa) wie diese überklebten Pläne zustande kamen wurden in der Ausschusssitzung vom 9. 11. 2000 folgende Argumente gebracht:

- GGR Kadlec: „Der übereifrige Architekt war bei der öffentlichen Präsentation anwesend und hat danach die Änderungen durchgeführt.“
- BM Jonas: „Der anonyme Architekt hat die Reaktionen der Bevölkerung und die Nachricht in der NÖN, dass das Projekt „H“ Sieger in der Publikumsbewertung wurde, aufgenommen und dann weitergearbeitet.“ Er hätte keine Ahnung, wann das aufgehängt wurde.
- Herr Amtsleiter Rischank: „Das ist eine Nachreichung von Plänen per Post. „
- Frau GR Rieger: „Sag bloß, du weißt nicht von wem das Projekt ist, so wie wir alle?“

Danach wurden erst sämtliche Kuverts mit den Namen der Architekten geöffnet und - nach Diskussionen das Projekt „H“ von Architekt Schmid + MitarbeiterInnen zur Realisierung vorgeschlagen.

Nach Abschluss der Sitzung um etwa 21:40 Uhr hat Frau Weiss nochmals auf die Problematik der Verletzung des Ausschreibungsgesetzes hingewiesen. Es hat sich dabei herausgestellt, dass Architekt Schmid an diesem Tag um etwa 17:30 Uhr (also eineinhalb Stunden vor dem Sitzungstermin) am Gemeindeamt war und dabei die beiden neuen Zeichnungen mitgebracht hat. Diese wurden dann vom Bauamtsleiter „in guter Absicht“ über die ursprünglich eingereichten Pläne geklebt.

Da gegenüber Frau Weiss angedeutet wurde, dass die fraglichen Pläne, die einen Verstoß gegen das Ausschreibungsgesetz vermuten lassen, nicht protokolliert seien und „eigentlich gar nicht da wären“, sah die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform Gefahr im Verzug. Frau Weiss hat daher, um einen Beleg sicherzustellen, eine der beiden Zeichnungen an sich genommen. Die Absicht, diesen Vorfall mit einer Kopie des Planes zur Anzeige bei der Aufsichtsbehörde zu bringen führte zu heftigen Wortgefechten und Drohungen. Auch nach mehrmaligen Ersuchen der LISTE GABLITZ wurde es nicht gestattet eine Kopie des Planes anzufertigen. Die Zeichnung wurde daher von der LISTE GABLITZ sichergestellt, am nächsten Tag kopiert und die Kopie an die Aufsichtsbehörde übermittelt. Das (nicht protokollierte) Original wurde am Freitag dem 10. 11. 2000 an die Gemeinde Gablitz zurückgeschickt.

Resümee:

Eine ergänzende Zeichnung wurde von einem offiziell anonymen Architekten, der zufälligerweise auch der Gewinner des Wettbewerbes ist, nach nicht öffentlich zugänglichen Kritikpunkten angefertigt und von diesem ca. 90 Min. vor Beginn der entscheidenden Bauausschusssitzung dem Bauamtsleiter abgegeben. Damit wurde offensichtlich, dass Informationen im laufenden Verfahren weitergeben wurden. Außerdem handelt es sich dabei um eine im Ausschreibungsverfahren verbotene Nachbesserung von Unterlagen.

Die Architekten selbst haben unter falschen Voraussetzungen am Wettbewerb teilgenommen, da der Bürgermeister in einer Gemeinderatssitzung erklärte, dass jedenfalls das von der Bevölkerung präferierte Projekt ausgewählt werde. In den Ausschreibungsunterlagen wurde jedoch eindeutig eine Auswahl durch den Bauausschuß erwähnt. Da es sich hierbei immerhin um einen Auftrag mit einer Bau-summe von über 17 Mio. Schilling und Preisgelder in der Höhe von ATS 50.000,--, 30.000,-- und 20.000,-- handelt, ist der Sachverhalt zur Prüfung an das Amt der NÖ Landesregierung übergeben worden.

Unter Männern

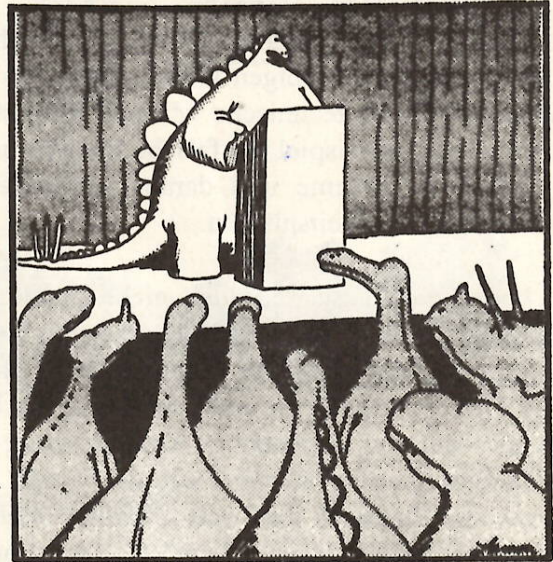
Im Zuge der heftigen Diskussion über die Verletzung des Ausschreibungsgesetzes im Zusammenhang mit dem Planungsauftrag für das Schwimmbad, kam es auch zu einigen sehr merkwürdigen Aussagen. Abgesehen, davon, dass der Bürgermeister mehrfach versuchte von der Sache abzulenken und Frau Weiss das Wort zu entziehen, ließ er sich auch dazu hinreißen der sexistischen Aussage „Gott bewahre den Gemeinderat vor zu vielen Frauen“ auszustoßen.

Diese Aussage muß man/frau sich deutlich vor Augen halten. Nicht nur, dass er damit natürlich auch die Frauen seiner eigenen Fraktion desavouiert und dem neuen ÖVP Slogan „stark, schwarz, weiblich“ offenbar nichts abgewinnen kann, so läßt sie doch auf eine tiefe Sehnsucht schließen. Eine Sehnsucht nach einer Zeit als die Dinge noch in Ordnung waren, die Frauen am Herd und die Männer in der Politik. Nach einer Zeit, als man noch nicht so idiotisches Zeug wie „Ausschreibungsgesetz“, „ÖNORM“, Vergaberichtlinien oder ähnliches befolgen mußte. Nach einer Zeit, in der sich der Bürgermeister seinen Architekten frei auswählen konnte - ohne das ganze Brimborium eines Architektenwettbewerbs. Diese Sehnsucht erklärt auch die mangelnde Schuldeinsicht der Mitglieder des Ausschusses. Was soll denn schon falsch daran sein, wenn der Architekt, der Kindergarten und Gemeindeamt geplant hat ein paar zusätzliche Verbesserungstipps für sein Projekt bekommt? Vor dem Zuschlag - na und! Das beschleunigt doch nur das Verfahren! Die anderen Architekten, die keine Tipps bekommen? Was soll's, die haben ja eh keine Chance.

Wir wissen nicht wer geplaudert hat, aber die Reaktion des Bürgermeisters zeigte eindeutig, dass er kein Problem damit hat. Unter Männern wird man doch noch reden dürfen. Frauen werden das halt nie verstehen.

Weiber !

Gottfried Lamers



„Die Situation ist trostlos, meine Herren ... Das Weltklima ändert sich, die Säugetiere nehmen überhand, und wir alle haben ein Gehirn von der Größe einer Walnuß.“

Der Hang zur Mittelmäßigkeit.

Jetzt hat er wieder zugeschlagen der Drang einiger Gablitzter Gemeinderäte zu mittelmäßiger Architektur und geschmacklosen Idyllen. Und was sich da vorher zur Erreichung diese Zieles im Zuge der Planung für den Neubau des Schwimmbades abgespielt hat, war auch nicht von schlechten Eltern.

In einem anonymen ArchitektInnenverfahren bekommt offensichtlich einer der Wettbewerbsteilnehmer zu einem Zeitpunkt, wo die Anonymität noch nicht aufgehoben ist, Informationen. Es handelt sich dabei um Kritikpunkte an seinem Projekt, die nur einem kleinem Kreis bekannt und im Laptop des Vorsitzenden des Bauausschusses gespeichert sind. Daraufhin verbessert der anonyme Architekt seine Projektunterlagen genau in den kritisierten Bereichen. Ebenso anonym werden diese nicht wettbewerbskonformen Nachreichungen von Mitarbeitern des Gemeindeamtes angenommen und über die ursprünglichen Pläne im Sitzungssaal geklebt. Dieser Architekt wird daraufhin nicht etwa vom Verfahren ausgeschlossen, nein er wird unter Umgehung aller guten Sitten und unter krasser Benachteiligung der anderen TeilnehmerInnen, in vergaberechtlich bedenklicher Weise als Preisträger auserkoren. Diesem Architekten verdanken wir schon so herausragende Bauwerke, wie den Kinder-

garten und das Gemeindeamt. Ebendort sind abgesehen von der mittelmäßigen Gestaltung, nach der Fertigstellung noch technische Mängel festgestellt worden, wie zum Beispiel die falsche Dimensionierung der Technikräume und daraus resultierende Überhitzung von Arbeitsplätzen.

Aber bereits bei diesen, ja auch nicht gerade kostengünstigen Projekten hat sich schon gezeigt, dass die Mitglieder des Gablitzer Gemeinderates Beratung in Fragen Architektur und Gestaltung, Fachjurien und sogar die einschlägige Unterstützung der NÖ-Landesregierung meiden, wie der Teufel das Weihwasser. "Denn ich weiß was schön ist, weil ich habe auch schon ein Haus gebaut" (O-Ton: Ehrengruber, Neumayerusw.). Und dreinreden lassen wir uns von denen sowieso nichts.

Auch wenn es um Projekte in Millionenhöhe geht, besteht in Gablitz, Vergabegesetz hin oder her, offensichtlich kein Interesse an ordnungsgemäß abgeführten Verfahren. Und an guter Architektur schon gar nicht.

Fritzi



Verkehrsmisere

Der Verkehrsverbund Ostregion plant lt. VBM Neumayer massive Verschlechterungen für die Busverbindung zwischen Hütteldorf und Gablitz. Besonders an Sonn- und Feiertagen soll die Frequenz stark verringert werden. Von seiten der Gemeinde gibt es da überhaupt keine Anzeichen gegenzusteuern und den öffentlichen Verkehr zu unterstützen. Bitte richten Sie ihre Proteste an die zuständigen Politiker (Bürgermeister und GemeinderätInnen) Da die meisten Gemeinderatsmitglieder nur mit dem Auto unterwegs sind, werden mit viel Geld Strassen ausgebaut und saniert, anstatt den wesentlich umweltfreundlicheren und billigeren öffentlichen Verkehr zu unterstützen. Es gibt auch noch immer keine Intentionen - so wie in anderen Gemeinden erfolgreich praktiziert - flexiblere ÖV-Systeme wie z. B. Anrufsammeltaxi oder Zubringerbusse für autolose und/oder umweltbewußte Menschen in den weitgestreuten Siedlungsgebieten von Gablitz anzubieten.

Über solche Leistungen, die wirklich eine große Unterstützung für viele Leute - nicht nur ältere Personen und Kinder - wären, wird in von den zuständigen Politikern, genauso wie über echte Verbesserungen der Verkehrssicherheit nicht einmal nachgedacht.

Fritzi.

